



Der große Fackelzug

der
dankbaren Landleute

aus allen Provinzen

und

die Reden der Reichstagsdeputirten

am 24. September in Wien.

„Dem Verdienste entgeht seine Krone nicht“ — doch die schönste Anerkennung des Verdienstes bleibt der Dank eines ganzen Volkes und diesen sprach gestern das Bauernvolk Oesterreichs seinem muthigen Vertreter im Reichstag:

Hanns Kudlich

aus. Schon vor 8 Uhr Abends versammelten sich auf allen Plätzen Wiens zahlreiche Massen von Menschen und auf der Universität da scharten sich die Bauern mit brennenden Kerzen in den Händen aneinander. Es waren Bauern aus den verschiedensten Gegenden, lauter biedere, ehrliche Gesichter, unter diesen machten sich die Hannaken durch ihre eigenthümliche Volkstracht besonders bemerkbar. An diese schlossen sich viele Garden gleichfalls mit Fackeln an und andere Garden und Studenten machten Spalier. Um halb 9 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, den Anfang machten 2 hannakische Bauern, diesen folgte eine Abtheilung der akademischen Legion unter Gewehr, und sodann der Fackelzug mit einer Musikbande. Unterwegs ließ man sehr oft Herrn Kudlich und

die Linke hoch leben!!!

Am Mehlmarkt angekommen, allwo sich im Casino viele Mitglieder der Linken versammelt hatten, ging das Rivastrufen erst recht los. Kudlich stand am Balkone mit einer Lehre in der Hand; Jurist Willner hielt eine Anrede an ihn, Kudlich bat, die Landleute etwas näher treten zu lassen und sodann begann er folgende Rede:

„Nicht mir kann dieser helle Fackelglanz, nicht einer Person allein kann er gelten, er gilt

dem Geiste,

der jetzt über die Erde zieht. Wir haben den Bauer deshalb zuerst frei gemacht, weil er von jeher am meisten gedrückt war. Aber seid auf der Hut, daß man euch das Errungene nicht wieder raubt, wenn der Löwe in der Kula brüllt, wenn die Tungen euch rufen, dann zündet Wachfeuer auf allen Höhen an, ruft es aus durch alle Berge und durch alle Thäler, damit das Volk zum

Landsturme

08



sich versammelt, und den Vorkämpfern der Freiheit, den Studenten in Wien zu Hilfe eile." Sodann brachte Kudlich verschiedene Toaste aus, auf welche ein donnernder Vivatruf durch die Lüfte erscholl. Nach ihm erschien ein polnischer Deputirter, der mit vieler Wärme sprach, und dann Abgeordneter

Schneider aus Schlesien,

der die biedern Landleute ermahnte, das Jahr 1848 ja nie zu vergessen, den Kalender dieses Jahres aufzubewahren und auf Kinder und Kindeskinde zu vererben. Nach ihm erschien ein zweiter galizischer Deputirter, der im gebrochenem Deutsch recht sinnreiche Worte sprach, wir heben folgende hervor:

„Seid Jedermann Freund
Und Niemandem unterthänig.“

Auf ihn folgten:

Violand, Borrosch, Umlauf,

die mit vieler Beredsamkeit, so recht vom Herzen zum Herzen sprachen, und den Schluß des ehrsamten Redner-Kranzes machte der Abgeordnete

Dr. Goldmark,

der die Bauern erinnerte, daß sie nun nicht mehr: „der g'strenge Herr Berwalter,“ — zu sagen brauchen, sondern, daß Alle gleich sind. Er brachte einen Toast aus: dem Manne, der immer gut war, aber auch nur Ihm allein, dem „Kaiser Ferdinand.“ Goldmark's mehr humoristisch gehaltene Rede veranlaßte große Heiterkeit. Auf dieses ging das Vivatrufen wieder los, Toaste wurden ausgebracht, dem Herrn Kudlich, der Linken, dem deutschen Vaterlande, den Studenten und den Bürgern Wiens. Zum Schlusse erschien noch einmal Kudlich am Balkone, bedankte sich und rief: „Ich sage Euch heute nicht gute Nacht, sondern

„guten Morgen.“

Ja wohl, durch diesen Tag mag für unsere Freiheit ein neuer schöner Morgen aufgehen, denn das Volk ist erwacht, welches seine Jungen schützen und dem lauernden Satan, der Kamarilla den Kopf zertreten will. Der gestrige Tag war ein vollständiger

Sieg für die Demokratie!

Wien im September 1848.

Gedruckt bei Franz Edlen v. Schmid.